

Viertes Kapitel.

Wie der Bär zum Fuchse geschickt wurde.

Mit Bild.

Da nun also die Gesandtschaft beschlossen war, so sagte Nobel, der König, zu Braun, dem Bären:

„Braun, ich, Euer Herr und Gebieter, sage und befehle Euch, daß Ihr mit Fleiß und Mäßigkeit diese Botschaft ausgerichtet. Vor Allem rathe ich Euch Weisheit und Vorsicht; denn Keineke ist falsch und boshaft. — Er wird Euch auf alle Weise zu überlisten suchen; er wird Euch schmeicheln, er wird Euch belügen und wird Euch hintergehen, wie und wo er nur kann. — Nehmt Euch also in Acht.“ —

„Hat Nichts zu bedeuten,“ erwiderte Braun, der Bär. „Seid um meinethwillen ohne alle Besorgniß, Herr; denn beim Himmel, wenn Keineke es wagen sollte, mich zu verhöhnen oder zu betrügen, so will ich ihm dermaßen vergelten und die Luft vertreiben, daß er zeitlebens an mich denken soll.“

So machte sich denn Braun stolzen Sinnes auf den Weg nach dem Gebirge, überschritt eine lange, große, sandige Wüste, und kam endlich, nachdem er dieselbe durchzogen hatte, zu den Bergen, wo Keineke gewöhnlich zu jagen pflegte. Ohne sich aufzuhalten, ging er weiter nach Malepartus, die beste Burg des schlauen Fuchses, in welche er sich jederzeit zurückzog, wenn er Gefahren und Nachstellungen zu besorgen hatte. Als Braun